

Die Nacht, in der du mir ein Versprechen gabst

(Itachi x Sasuke)

Von L_Zorro-Chan

Kapitel 1: Wenn du an mich glaubst und mir vertraust....

Titel: Die Nacht, in der du mir ein Versprechen gabst

Pairing: Itachi x Sasuke

Genre/Warnungen: Romanik, Drama, Songfic, Shônen-Ai, Lime

Songtext: Nightwish – While your lips are still red

Disclaimer: Nichts aus der Welt von Naruto gehört mir und ich verdiene auch kein Geld mit dieser Story.

Wünsche Euch viel Spaß beim Lesen!

Kapitel 1 – Wenn du an mich glaubst und mir vertraust....

Frostig kuschte der Wind durch die zerklüfteten, dünnen Wälder. Bäume krächzten, Tiere suchten einen warmen Unterschlupf für die bald hereinbrechende Nacht. Eingehüllt in eine dicke weiße Decke, verschwand all das gefallene Laub. Auch der Weg ergab sich dem vielen Schnee, zog sich darunter zurück und erschwerte Wanderern die Orientierung.

Seit ein paar Tagen schneite es nun schon ununterbrochen und schien nicht mehr aufhören zu wollen. Deshalb machte sich auch die vierköpfige Gruppe auf die Suche nach einer Unterkunft für die heutige Nacht.

Sasuke betrat das kleine Gasthaus in dem abgelegenen Dörfchen, in dem sie vor ein paar Minuten eingetroffen waren. Ihm war eiskalt, auch wenn er das vor seinen Teamkollegen nicht zeigen wollte. Die Nächte draußen zehrten allmählich an seinen Kraftreserven, die er jedoch für etwas anderes brauchte... für jemand anderen. Für sein langgehegtes Ziel.

Suigetsu war sofort begeistert von der Idee, endlich wieder rasten zu können. Auch Juugo sagte nichts dagegen und Karin tanzte ausnahmsweise mal nicht aus der Reihe.

Kurz begaben sich die vier zur Rezeption, holten jeweils die Schlüssel für ihre Einzelzimmer ab und ließen ihren Blick durch das bescheidene, aber durchaus reizvolle Ambiente wandern.

Das ovale Foyer war der zentrale Punkt, an dem die verschiedenen Bereiche aufeinander trafen. Wem Hunger oder Durst auf den Magen schlug, konnte sich in dem gemütlichen Imbiss mit köstlichen Speisen und Trank verwöhnen lassen. Auch für Unterhaltungslustige gab es die Möglichkeit direkt daneben ihre Energie in Musik fließen zu lassen. Ein ansehnlicher, bunt verzierter Paravan teilte die beiden Bereiche, so dass man zwar den Gesang der Gäste hörte, jedoch auch in Ruhe sein Essen genießen konnte.

Sasuke zog es momentan vor, die hölzernen Treppen nach oben zu steigen. Er fühlte sich müde und zudem äußerst genervt, da Karin ihm mit ihren zwecklosen Anmachversuchen auf den Wecker ging. Immer wieder versuchte sie ihn von den anderen wegzuzerren, um ihm dann wieder ihre andere, weiblichere Seite zu präsentieren. Anscheinend schien sie nicht zu schnallen, dass Sasuke nicht auf sie stand, sondern sie lediglich wegen ihrer einzigartigen Fähigkeit in seiner Gruppe haben wollte.

Überhaupt fand er da Suigetsu um einiges attraktiver und netter, was dieser Frechdachs schamlos gegen Karin ausspielte. Zwar verbrachten beide schon mal die ein- oder andere Nacht miteinander – sie waren schließlich auch nur junge, bedürftige Männer - doch außer ein bisschen Rumknutschen und Fummeln lief da nicht viel zwischen ihnen. Lieber pflegten sie eine gute Freundschaft und bauten auf bedingungslose, gegenseitige Loyalität.

Sasuke hielt noch nie viel vom anderen Geschlecht. Waren ihm Mädchen doch zu weich, zerbrechlich, brauchten viel Zärtlichkeiten - auch wenn sie es nie zugeben würden - und na ja... Kinder wollte er erst Recht keine haben.

Warum also sollte er sich dann mit ollen Weibern rumschlagen? Außerdem - fand er - wusste man beim gleichen Geschlecht wenigstens was sich gut anfühlte und wo man zulangen konnte oder wo besser nicht.

Richtig lieben tat er eh nur eine einzige Person, die galt es zu finden und... zu töten?

Seufzend ließ der Schwarzhaarige sich aufs Bett fallen und schloss für einen kurzen Moment die Augen, öffnete sie jedoch gleich darauf wieder. Vor seinem inneren Auge tauchte plötzlich dieses Bild auf... eines, das er eigentlich glaubte für immer vergessen zu haben. Warum erschien es gerade jetzt?

Leicht betrübt betrachtete Sasuke das Spiel der sternförmigen Flocken außerhalb des Fensters, an dem bereits einige Kleckse klebten. Er musste an früher denken, an diesen einen Tag, an dem Itachi mit ihm im Schnee gespielt hatte. Ein halbes Jahr, bevor ihr Schicksal sich für immer drehen sollte....

~

Beide werkelten sie fröhlich im hintern Hof des Anwesens herum, um den gemeinsam gebauten Schneemann vollkommen zu machen. Die Wolken schüttelten noch mehr der weißen Pracht hinab und schenkten allen Leuten Freude. Weihnachten stand vor der Tür, wodurch nur wenige Missionen erledigt werden mussten und Itachi somit mehr Freizeit blieb, die er nur allzu gern mit seinem jüngeren Bruder verbrachte.

Stolz verpasste Sasuke der kugelrunden Gestalt gerade eine Karottennase und lächelte zufrieden, als ihn plötzlich etwas Kaltes am Hinterkopf traf.

„Au!“, winselte er und drehte sich beleidigt um. Itachi stand grinsend vor ihm, einen weiteren Schneeball wurfbereit in der rechten Hand.

„Nein, nicht Itachi!“, versuchte Sasuke sich noch zu retten – zu spät. Die Kugel traf ihn mit voller Wucht an die Stirn. Zwar tat sie nicht weh, aber er taumelte leicht zurück, nur um letztendlich rückwärts in der soeben vollendeten Schneeskulptur zu landen. Geformte Teile zerbarsten und deckten den Körper des Jungen zum größten Teil ein. Jetzt brach Itachi erst recht in schallendes Gelächter aus. Sasuke sah nun selbst aus wie ein kleiner, jedoch sehr süßer Schneemann. Nur selten bot sich für Itachi mal die Gelegenheit so ausgelassen mit seinem Bruder rumzualbern, also sollte er es jetzt auch genießen.

Just in diesem Moment sprang der Kleine wieder auf und meckerte gleich los.

„Nii-san.... du hast den schönen Schneemann zerstört, was sollte das?“

Mit niedlicher Schnute und großen, tellerrunden Augen stürmte Sasuke auf seinen noch immer lachenden Bruder zu, welcher ganz entzückt von dem schmollenden Gesicht des Kleinen war.

Dieser stürzte sich auf Itachi und schmiss ihn in den Schnee, ehe er eine Kitzelaktion startete. Schließlich hatte sein Bruder diese Strafe redlich verdient. Einfach ihren schönen, mühevoll gebauten Schneemann zu zerstören, noch bevor ihn jemand richtig betrachten konnte. Sie alberten noch eine Weile miteinander, als Itachi plötzlich meinte, sie sollten langsam wieder reingehen, da Sasukes Lippen schon ganz blau wurden.

Kaum betraten sie das Wohnzimmer, schlug der Ältere vor zunächst ein heißes Bad vor dem Essen zu nehmen. Ihre Eltern kehrten erst morgen wieder heim. Die beiden waren zum Einkaufen in eine andere Stadt gegangen. So mussten die Kinder die Nacht alleine verbringen, doch es machte ihnen ja auch nichts aus.

Sasuke stimmte dem Vorschlag freudig zu, denn es bereitete ihm unheimlich Spaß mit seinem älteren Bruder baden zu können.

Itachi musterte den Anderen während des Waschens interessiert von oben bis unten, nur um – wie so oft in letzter Zeit – festzustellen, dass er sich hoffnungslos in seinen kleinen Bruder verliebt hatte. Überall in seinem Inneren kribbelte es und egal wie kalt das Wetter draußen auch sein mochte, wenn Sasuke in seiner Nähe war, umgab ihn eine wohltuende Wärme.

Ein bitteres Lächeln umspielte seine Lippen. Leider musste diese Liebe unter Verschluss gehalten werden. Es war ja nichts falsches dran jemanden zu lieben, auch nicht wenn er vom gleichen Geschlecht war, dass hatte Itachi nun wirklich schon oft genug zu sehen bekommen. Aber sie waren nun mal einmal Brüder. Außerdem befürchtete er, dass Sasuke sein Geständnis nicht ernst nehmen würde... zumindest noch nicht, denn für den Kleinen war er nun mal einfach nur ein liebevoller, fürsorglicher, großer Bruder.

Plötzlich spritzte eine Ladung Wasser in Itachis Gesicht und riss ihn damit aus seinen Gedanken, was auch eindeutig besser war, denn drifteten diese bereits in unanständige Bahnen ab. Sasuke baute sich überlegen grinsend vor ihm auf, doch

keine zwei Sekunden später zappelte der Kleine hilflos unter Wasser, da Itachi ihn kurzerhand für seine Frechheit abtauchen lies.

Eine halbe Stunde später trockneten sie ihre leicht verschrumpelten Körper ab, aßen gemeinsam zu Abend und anschließend brachte Itachi seinen jüngeren Bruder ins Bett. Er deckte ihn zu, streichelte noch ein bisschen das runde, liebevolle Gesicht und spielte mit den dunklen Haaren, woraufhin Sasuke genüsslich die Augen schloss.

Irgendwie konnte er sich nicht helfen, aber die Berührungen Itachis taten unheimlich gut. Nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich... was fühlte er da? Auch nach längerem Überlegen fand er keine Antwort, daher öffnete er leicht traurig die Augen und beobachtete Itachis Hände bei ihrem Tun. Um ihn besser verwöhnen zu können, hatte dieser sich mittlerweile leicht über ihn gebeugt.

Eine der zierlichen Hände ruhte in der linken Hand Itachis. Zart massierte sein Daumen den weichen, kindlichen Handrücken. Er konnte sich nicht helfen, Sasuke machte ihn einfach verrückt! Und das der Kleine jetzt auch noch so traurig kuckte, trug nicht gerade zur Besserung bei.

Sasuke sah Itachi nun direkt in die reinen Onyxen und ihm wurde auf einmal ganz heiß, doch warum? „Itachi...“, flüsterte der Jüngere heißer. Ein zarter Rotschimmer erglühte auf seinen Wangen. Es fühlte sich so gut an, obwohl sie doch nur Brüder waren. Sein großer Bruder sollte bloß nie wieder damit aufhören, doch passierte genau das.

Enttäuscht seufzte Sasuke.

Itachi musste sich stark zusammenreißen, als der Kleine plötzlich ob seiner Berührungen verlegen wurde. Zum Glück stahl sich just in diesem Moment etwas in sein Blickfeld. Es war zwar keine richtige Ablenkung, aber dennoch reichte es für kurze Zeit. Vorsichtig berührte er mit dem Daumen die weichen, unschuldigen Lippen, woraufhin Sasukes leicht zusammenzuckte.

Gerade wollte Sasuke losheulen, da Itachi einfach gestoppt hatte, als plötzlich etwas vorsichtig über seine Unterlippe strich.

„Hngg..!“

Ungewollt keuchte er überrascht auf, als Itachi ihn liebte.

Was war heute bloß mit ihm los und warum reagierte er plötzlich so heftig auf seinen Bruder? Warum brannte seine Haut unter den Berührungen wie hitziges Feuer? Wieso kribbelte es auf einmal angenehm in seinem Bauch?

Vor allen Dingen: Warum benahm Itachi sich seit dem Nachmittag so seltsam ihm gegenüber?

Ebenso überrascht schaute Itachi in zwei dunkle Seen, als das Keuchen seines Bruders durch die Stille hallte. Hätte er niemals mit solch einer Reaktion gerechnet. Bald gab es kein Halten mehr, dass wusste der Ältere und doch stoppte er nicht mit seinen Liebkosungen. Eigentlich wollte er nur kurz über die Wunde an Sasukes Mund streichen, die dieser sich anscheinend heute Mittag zugezogen hatte, doch konnte er danach nicht mehr aufhören.

Diese Lippen waren einfach zu verführerisch. Wie gern würde er sie küssen... nur ein

einziges Mal. Doch durfte er es nicht. Verbittert biss Itachi sich auf die Unterlippe und stoppte nun doch sein Tun. Er zog den Daumen zurück und wollte gerade aufstehen, als etwas seine Hand ergriff.

Sasuke genoss noch immer schweigend die Berührungen Itachis und sein Herz machte dabei ganz heftige Sprünge. Er verstand es einfach nicht. Gestern, sowie heute Morgen war doch alles noch normal... und nicht so... so anders... oder?

Vielleicht hatte er sich einfach darüber noch keine Gedanken gemacht, warum auch? Schließlich waren sie Brüder und mehr nicht. Oder gab es da etwas, das jenseits des „Brüderseins“ lag und er noch nicht kannte?

Eins wusste Sasuke jedoch genau, als seine Lippen plötzlich nicht mehr berührt wurden und eine Leere sein Inneres erfüllte: Itachi sollte weiter machen und nicht weggehen, wie dieser es gerade vorhatte. Deshalb ergriff Sasuke instinktiv die Hand seines Bruders, der tatsächlich sehen blieb.

„Nii-san... warum hörst du auf?“, wimmerte der Kleine.

Itachi konnte nicht glauben, was er das sah und vor allem hörte. Wusste Sasuke überhaupt, was er damit anrichtete? Nicht, dass Itachi es schlimm finden würde, aber in seinem Inneren tobte gerade ein heftiger Kampf. Seine Vernunft predigte ihm, er solle sich schnellstmöglich von der Hand befreien, abhauen und dann erst mal ein paar Tage nicht zuhause aufkreuzen. Dann würde sich die Lage schon wieder beruhigen und Sasuke wieder normal sein, genau wie er auch. Denn dass der Kleine gar nicht wissen konnte, was Itachi für ihn empfand oder warum er ihn überhaupt so berührte, daran hegte der Ältere keine Zweifel. Schließlich war Sasuke erst acht Jahre.

Jedoch gab es da noch diesen kleinen Teil in ihm, der sich Herz schimpfte und ihm einredete, dass der Kleine auch mehr für ihn empfand als nur Bruderliebe, aber noch etwas Zeit brauchen würde, um dies zu begreifen. Und mit dieser Zeit könnte Itachi ja leben.

Ach, verdammt! Wie hieß es so schön: Im Zweifelsfalle immer dem Herzen folgen. Und genau das tat Itachi nun auch.

„Tut mir leid, Sasuke...“, lächelte er.

Er beugte sich zu dem Jüngeren hinab und versiegelte zunächst zärtlich, um Sasuke nicht zu erschrecken, ihre Lippen. Scheu und unsicher erwiderte Sasuke den Kuss, wurde mit der Zeit aber immer mutiger. Sinnlich und genüsslich küssten sich beide und konnten nicht beschreiben wie vollkommen zufrieden sie sich fühlten. Mehr als den jeweils anderen brauchten sie auf der Welt nicht mehr.

Sasuke war so glücklich darüber, dass ihm vereinzelt Tränen über die kindlichen Wangen kullerten, welche sogleich von leicht rauen, jugendlichen Fingern weggewischt wurden. Als der Kuss dann noch intensiver wurde, keuchte Sasuke, da ihm ganz heiß und schwindlig war. Er klammerte sich fest um Itachis Nacken. Überall in seinem Körper tanzten tausend Schmetterlinge und erneut entwichen ihm Tränen des Glücks.

Itachi konnte gar nicht fassen, dass sein Bruder tatsächlich den Kuss erwiderte. Bedeutete das etwa, dass Sasuke ihn auch mehr mochte? Am liebsten würde er vor Freude schreien und weinen.

Nach einer Weile spaltete er langsam mit seiner Zunge die bebenden Lippen des Jüngeren und forderte dessen Zunge zum Kampf hinaus. Einige Minuten lagen sie

einfach nur küssend da. Schließlich löste Itachi widerwillig ihre Verbindung, denn ging dem Anderen langsam die Puste aus.

Sichtlich rang Sasuke nach Luft. Heftig hob und senkte sich seine Brust. Glasig schimmerten seine Augen.

Was waren das eben für Gefühle gewesen? Er wusste es zwar nicht genau, doch wollte er mehr davon. Itachi beugte sich noch einmal zu ihm herab, was dem Kleinen wieder ungewollte, wohlige Schauer bescherte.

Was kam als nächstes? Küsste Itachi ihn gleich noch mal?

Doch widererwarten legten sich die weichen, vollen Lippen seines Bruders nicht noch einmal auf seine eigenen. Stattdessen spürte Sasuke etwas Warmes und Feuchtes, dass seine Wange hinauf leckte und bei seinem Auge stoppte.

Verblüfft verfärbten sich seine Backen in ein tiefes Rot.

Itachi wusste ja, dass Sasuke niedlich war, doch so verdammt süß wie in diesem Augenblick hatte er ihn noch nie gesehen. Nun war es ihm auch egal was die Zukunft bringen mochte, Sasuke gehörte ihm und er gehörte ganz und gar seinem jüngeren Bruder. Natürlich würde er nicht über ihn herfallen, um Himmelswillen! Nein, er würde Sasuke soviel Zeit geben, wie dieser bräuchte und falls sich doch herausstellen würde, dass Sasuke seinen Bruder nicht liebte, wäre dies bitter, aber ok für Itachi.

Na ja, jedenfalls entschied sich der Ältere nun Sasuke die ganze Wahrheit zu gestehen. Sacht ergriff er das Kinn des Kleinen, drehte es zu sich und hauchte leise: „Sasuke... ich li-“

Abrupt stoppte Itachi mitten im Satz und Sasuke war verwirrt.

„Itachi, was ist los?“, fragte er daher.

Doch reagierte Itachi nicht auf Sasukes Frage, sondern lauschte gespannt den so eben vernommenen Geräuschen. Enttäuschung, ebenso Überraschung, dass seine Eltern jetzt schon nach Hause kamen verdrängten die Freude, die bis eben noch herrschte.

Noch fünf Minuten... vielleicht auch nur noch zwei, dann würden sie definitiv in diesem Zimmer hier auftauchen und dann würde die Hölle los sein, wenn sein Vater sie beide so nah beieinander sah.

Verdammt, was sollte er jetzt tun? Abhauen und Sasuke unwissend stehen lassen? Itachi schüttelte den Kopf. Nein, er würde es ihm eben anders sagen, auch wenn Sasuke das vielleicht nicht verstehen mochte... noch nicht.

Immer noch irritiert lugte Sasuke von Itachi zur Tür, da er selbst nichts Ungewöhnliches von draußen wahrnahm. Mit einem Mal drehte sein Bruder sich ruckartig um, sah ihm erwartungsvoll in die Augen, ehe dunkle, gefühlvolle Töne seiner Kehle entwichen.

„Sasuke... hör mir jetzt genau zu.“, flüsterte Itachi leise.

„Kiss,

While your lips are still red

While he's still in silent rest

While bosom is still untouched”

Im Garten schüttelte Frau Holle noch immer fleißig ihre fedrigen Betten aus und

verwandelte die Landschaft in ein weißes Paradies. Leuchtend schimmerte der volle Mond am schwarzen Nachthimmel. Sein Strahlen reichte bis in Sasukes Zimmer und tauchte die beiden Brüder in ein wohlige Licht.

*"Unveiled on another hair
While the hand's still without a tool
Drown into eyes while they're still blind
Love while the night still hides the withering dawn"*, sang der Ältere zu Ende.

"Dieses Lied ist nur für dich, Sasuke. Ich weiß, du verstehst den Sinn dieser Worte jetzt noch nicht, doch wenn du das Lied das nächste Mal hörst, wirst du verstehen und dann werde ich für immer dein sein. Bis zu diesem Tag bitte ich dich zu warten und mir zu vertrauen, egal was kommen mag. Versprich es mir."

Itachi wusste, dass er etwas fast unmögliches von seinem Bruder verlangte, vor allem wenn sich die Gerüchte der letzten Tage als wahr herausstellen würden. Doch vertraute er auf den kleinen Funken Hoffnung, den er Sasuke hiermit gab.

Dieser nickte kurz, auch wenn er wirklich nicht verstand, was das alles sollte oder Itachi damit meinte. Zu sehr verwirrten ihn diese Worte. Itachi verschwand daraufhin wortlos. Doch hörte Sasuke das Lied seit je her nie wieder und auch sein Bruder benahm sich seit jener Nacht wieder ganz normal, zumindest sah es für Sasuke so aus. Er berührte ihn nie wieder so, wie er es zuvor getan hatte und sagte auch nichts mehr Verwirrendes, dass der Kleine eh nicht begriff....

~

Und doch gingen Sasuke diese Worte nicht mehr aus dem Sinn, spukten ständig ziellos in seinen Gedanken umher.

Warten und Vertrauen von wegen! Für immer ihm gehören?!

Solch ein dreckiger Heuchler.

Sasuke unterdrückte das Schluchzen, das ob der Erinnerung aufkommen wollte. Er verstand jetzt zwar die Bedeutung hinter diesen Worten und wusste, dass er genau so fühlte wie sein Bruder, doch was brachte es ihm?

Nichts... absolut gar nichts!

Sein Bruder kam nie mehr zurück... und bei ihrer nächsten Begegnung würden sie sich gegenseitig töten... zumindest war das der Plan.

Itachi war nichts als ein elender Lügner und Verräter. Erst spielte er mit seinen Gefühlen, von denen Sasuke damals noch nichts wusste, dann umwarb er ihn mit verwirrenden Worten, nur um schließlich seine Familie und den Rest des Uchiha-Clans auszulöschen. Zurück blieben nur die Leere und der Schmerz, der sich tief in Sasukes Seele gefressen hatte.

Kurzerhand entschloss er sich nicht länger darüber nachzugrübeln. Es brachte ja eh alles nichts. Draußen verdunkelte sich der Himmel immer mehr. Außerdem knurrte seit geraumer Zeit der Magen des Schwarzhaarigen und es wäre doch eine Schande, das so hoch gelobte Essen des Gasthauses zu verpassen. Also machte er sich auf den Weg in die untere Etage des Hotels...

Fortsetzung folgt...